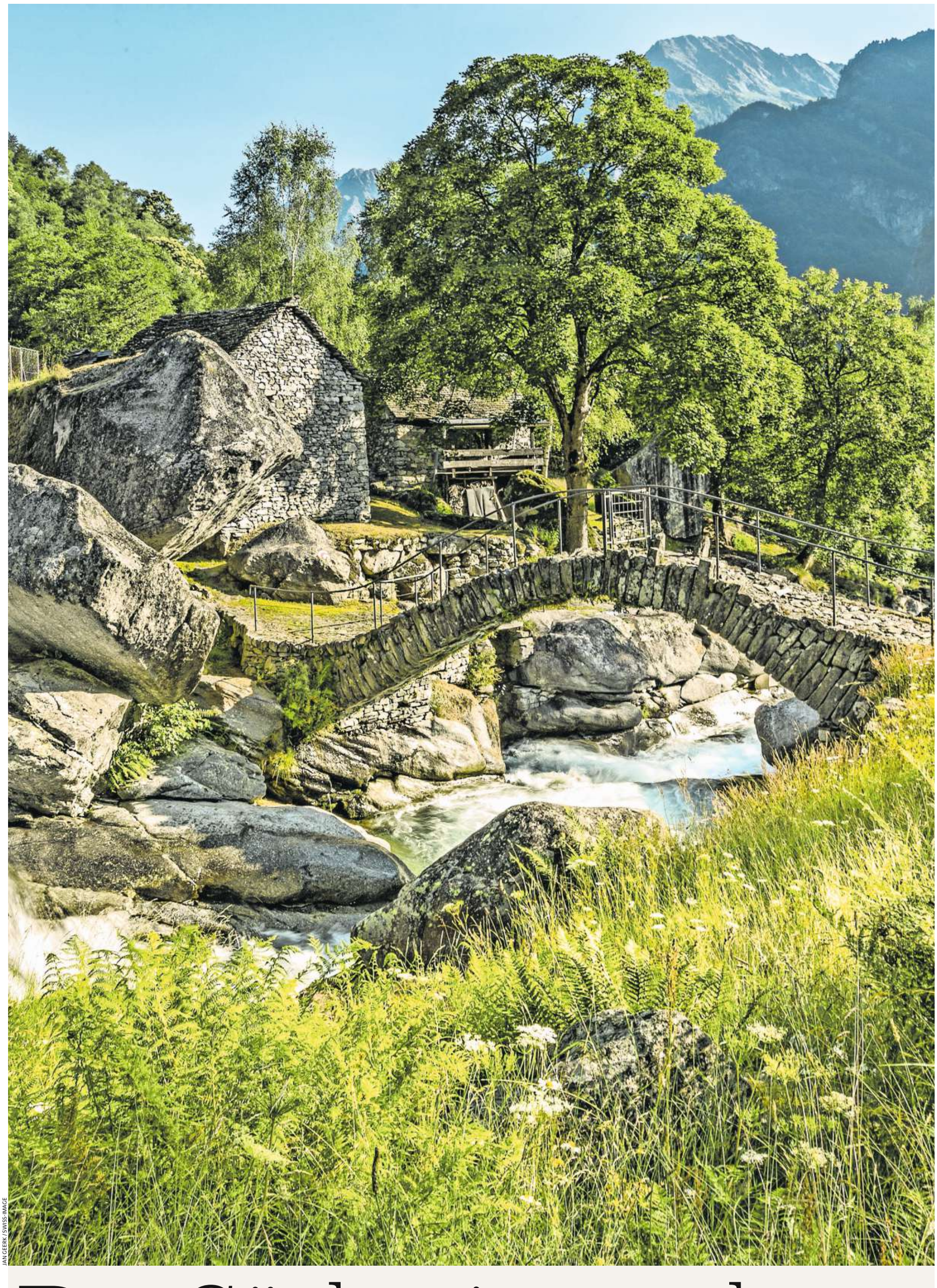
Ticino



JAN GEERK / SWISS-IMAGE

Der Süden ist noch zu entdecken

Abseits der Verkehrswege bietet das Tessin Naturoasen, verborgene kulturelle und kulinarische Highlights. Vorschläge für neue Ausflüge in den sonnigen Kanton

Sehnsucht zwischen Gletschern und Palmen

Das Tessin als magischer Ort: Die Anziehungskraft, die es auf Gäste ausübt, besteht aus mehr als südlicher Sonne und üppiger Landschaft. **Von Barbara Hofmann**

Es ist ein Lebensgefühl, das in gleichem Mass Schwermut und verschlossenes Berglertum wie südliche Eleganz und anarchistische Leichtlebigkeit enthält. Wer hier wohnt, dem werden aus der Sicht der Auswärtigen Alltagsprobleme wie Herzschmerz oder Zahnweh nicht zugestanden. «Der Südzipfel der Schweiz heisst Tessin. Hier wird italienisch gesungen, gut gegessen und lustvoll den Sonnenseiten des Lebens gehuldigt», versprach vor einigen Jahren Schweiz Tourismus.

Und so zieht es ab Ostern Tausende in diese vielfältige Region zwischen Gletschern und Palmen; «Frühling im Tessin» klingt nach Frohsinn und Magnolienblüte. Und dann erst in den Sommermonaten: Tausende spärlich bekleideter Körper räkeln sich an den Tessiner Flüssen unter der glühenden Sonne oder stürzen sich ins kristallklare Wasser der «Malediven von Milano», wie ein italienischer Blogger das Verzascatal nannte.

Vom Tessin-Virus befallen

Sibylle Berg, die deutsch-schweizerische Schriftstellerin schrieb anstatt eines Vorworts an den Anfang ihres ersten Romans: «Danke – mit jedem gekauften Buch finanzieren Sie einen weiteren Stein meines künftigen Tessiner Hauses.» Auch Berg ist den Tessin-Virus nicht mehr losgeworden, der sie befiel, als sie einst in Verscio die Dimitri-Theaterschule besuchte.

Ein Rustico oder zumindest eine Ferienwohnung im Tessin ist zum Inbegriff der Träume vieler Menschen, die sich in der Südschweiz einmal wohlgefühlt haben, geworden. Doch das Tessin wurde nicht aus eigenem Willen Tourismuskanton, obwohl es zu einem Grossteil davon lebt. Es waren Gäste aus dem Norden, die die ersten Hotels in Lugano bauten. In den sonnigen Wintermonaten kamen zuerst Adlige, die bürgerliche Oberschicht und Künstler aus dem kalten und nebligen England entdeckten ab Anfang des 19. Jahrhunderts, lange vor dem Bau der Gotthardbahn, das Tessin.

Die wohlhabenden Reisenden trugen entscheidend zur Entwicklung des Tessins als Sehnsuchtsort bei. Neben Bellinzona und Lugano begeisterten sich die Engländer auch für den Lago Maggiore. Das 1876 im Ganzjahresbetrieb eröffnete Grand Hotel von Locarno führte als eines der ersten Hotels elektrisches Licht ein, nachdem Thomas Edison mithilfe des Appenzellers Johann Heinrich Krüsi die Glühbirne entwickelt hatte.

Platz für Lebensexperimente

Später zog es dann Heerscharen von Dichtern, Denkern, Malern und Philosophen hierher. Entweder durch Krieg und Verfolgung gezwungen oder freiwillig, auf der Suche nach etwas, was woanders nicht zu finden war. Der berühmte britische Maler William Turner (1775–1851) besuchte das Tessin mehrmals. Sein Bild von Bellinzona mit den Burgen aus dem Jahr 1848 ist heute in der Tate Gallery von London ausgestellt. Gerhart Hauptmanns «Ketzer von Soana», Hermann Hesses Lebenswerk, die Bücher Erich Kästners und vieler anderer wären ohne das Tessin wohl nicht entstanden.

Das Tessin bot immer Inspiration, Platz für Lebensexperimente und -formen, die woanders so nicht möglich schienen. Auf dem Monte Verità entstanden Anfang des 20. Jahrhunderts die Reformbewegung und die Anfänge der heutigen Anthroposophie, letztlich auch der Grünen und der Umweltbewegung.

Für die Deutschen wurde nach dem Zweiten Weltkrieg das Tessin zu einem Ort, den man sich gönnte, um die harte Wiederaufbauarbeit zu Hause gegen eine scheinbar sorglose Heiterkeit unter südlicher Sonne einzutauschen. Der «Opel Ascona», dessen erste Modelle von Ende der 1950er Jahre stammen, war das Symbol dieser neuen Mittelklasse, deren vorherrschendes Lebensgefühl war, dass man sich jetzt wieder etwas leisten konnte. Am Berghang oberhalb von Locarno entstanden in dieser Zeit unzählige, nur zeitweise bewohnte Villen und Wohnhäuser, die der deutsche Karikaturist Klaus Staeck für sein berühmtes Plakat verwendete: «Arbeiter! Die SPD will euch eure Villen im Tessin wegnehmen».

Das Tessin: Sehnsuchtsort und weithin offene Projektionsfläche. Den Einheimischen wurde oft eine Exotik übergestülpt, die auch verletzte. Der Schriftsteller Hugo Ball verglich das Tessin mit Papua-Neuguinea und spottete: «Hier gibt es nichts, ausser Sonne.» Oft widerwillig machten die Tessiner den Tourismusboom schliesslich mit. Sie merkten, dass es besser war, Gäste zu bewirten, als Hunger zu leiden oder emigrieren zu müssen. Ihr innerer Konflikt blieb. Beim Umgang mit ihrer Heimat und Eigenart schwankten sie ständig zwischen verschliessen oder verscherbeln.

DOMINIK ZAUGG

Die Magie der Region lässt sich nicht leugnen: Chiesa Sant'Antonino in Obino bei Castel San Pietro im Mendrisiotto.

Das Tessin bietet eben alles: Das Fremde und das Vertraute, ein wenig Anarchie, Ordnung und die Heiterkeit.

Nicht alles so ernst nehmen

Dennoch: Die Magie der Region lässt sich nicht leugnen. Über 130 Filme wurden hier gedreht, je nach Epoche gewürzt mit Heimattümelei, Tessinklischees, eindrücklicher Landschaft oder Abenteuer, Heiterkeit und Anarchie. Legendär sind der Sprung James Bonds von der Verzasca-Staumauer, aber auch liebliche Bollywood-Epen, nachdem sich der Ruf dieser vielfältigen Traumzone über den Tourismus bis nach Indien verbreitet hatte.

Gerade Reisenden aus der Schweiz, die gerne innerhalb der Landesgrenzen bleiben, gefällt das Tessin. Das Tessin bietet neben der heimischen Sauberkeit, der Pünktlichkeit der Züge und der Sicherheit Italianità und ein wenig Chaos, um sich wie in Italien zu fühlen. Und es erfüllt die Hoffnung, hier in ein leichteres Lebensgefühl einzutauchen. «Wir Tessiner», charakterisierte die Sängerin La Lupa ihre Landsleute, «haben die Eigenschaft, uns über uns selbst lustig zu machen, nicht alles furchtbar ernst zu nehmen.»

Man ist nah und doch irgendwie weit fort. In einer der schönsten Kultur- und Naturlandschaften Europas, deren tiefster und höchster Punkt 3209 Meter auseinanderliegen. Wo man am selben Tag Ski fahren und sich danach am See einen Sonnenbrand holen kann. Wo man sich mühsam in Italienisch verständigt, aber genau das mag, denn es gehört zur Auszeit, dass man sich in einer anderen Sprache nicht auskennt. Man sucht ja in den Ferien das Andere, Fremde.

Das Tessin bietet eben beides: das Fremde und das Vertraute. Die Anarchie und die Ordnung. Berglerstarrsinn und südländische Heiterkeit. Palmen und Gletscher. Und deshalb lieben wir es.

Vom Gotthard bis nach Chiasso

Unsere Tipps für Ausflüge ins Tessin

1 Verborgene Welt am Ritomsee im Val di Piora: Seite 5
2 Brücke zur Natur im Casa Lucomagno, Olivone: S. 10
3 Baukulturelles Erbe und das Moderne in Fusio: S. 10/11
4 Botta-Kirche in Mogno: S. 11
5 Mensch und Tier im Einklang im Bleniotal: Seite 5
6 Alpine Perle in Campo: S. 10
7 Waldreservat und Badespass in Maggia: Seite 5
8 Kultplatz für Mailänder: S. 5
9 Alte Therme in Spruga: S. 5
10 Dimitris Erbe in Verscio: S. 9
11 Gaben aus aller Welt: S. 9
12 Festivals auf der Piazza: S. 9
13 Bootstour in den Bolle: S. 4
14 Ins Teatro Sociale: Seite 9
15 Arte Urbana in Lugano: S. 9
16 Auf Hesses Spuren und in die Grotti am See: Seiten 7/9
17 Berg mit generöser Aussicht und Steinblume: Seite 7
18 Genusswandern und wilde Pferde im Muggiotal: S. 6/7
19 Spektakel im Steinbruch: S. 7
20 Universität für Architektur-Fans in Mendrisio: Seite 11

Impressum: Chefredaktion: Luzi Bernet, **Redaktion:** David Strohm, **Gestaltung:** Hanspeter Hösli, **Bildredaktion:** Oswald Eggenschwiler, **Verlag:** NZZ am Sonntag, Postfach, 8021 Zürich

Gleiten in den Bolle di Magadino

Das «Bolle» genannte Naturschutzgebiet im Mündungsbereich des Ticino kann man zu Fuss besuchen. Exklusiver erlebt man die Auenlandschaft auf einer Fahrt im Ruderboot. **Von Claude Settele**

FOTOS: RUEDI WEISS

«Gondoliere» im Naturschutzgebiet: Marco Nussbaum leitet die Exkursionen.

Auf der glatten Oberfläche des Wassers spiegeln sich der Schilfgürtel des Ufers und darüber die Bergkette, die die Magadinoebene einrahmt. Im Mündungsgebiet sind die Nebenarme praktisch strömungsfrei, der Geräuschpegel der Zivilisation geht unter im bunten Chor des Gezwitschers und der Lockrufe der Vogelwelt. Das Gebiet zwischen Magadino und den Mündungen der Flüsse Verzasca und Ticino ist eine kleine Oase der Ruhe und zählt mit zu den schönsten unverbauten Flussmündungen der Schweiz.

Die Bolle di Magadino, wie die sumpfige Auenlandschaft genannt wird, ist seit 1974 gesetzlich geschützt. Bis im letzten Jahrzehnt war noch ein Kieswerk aktiv, 2009 wurde die Denaturierung unter der Regie der Stiftung Bolle di Magadino abgeschlossen, der neben dem Bund, dem Kanton Tessin auch Pro Natura und der WWF angehören. Heute ist das Mosaik aus Moorgebiet, Teichen, Sandbänken und Flussarmen ein Rückzugsgebiet für viele Tierarten.

Artenreiche Flora und Fauna

Bekannt sind die Bolle vor allem für ihre artenreiche Vogelwelt. Auch die Flora ist vielseitig. Neben Eichen, Eschen und Weiden findet man im Gebiet, das bei Hochwasser überschwemmt wird, die in der Schweiz nur noch seltene Kombina-

Im Flussdelta von Ticino und Verzasca leben mehr als 300 Vogelarten und zahlreiche Amphibien und Reptilien.

tion von Silberweiden und Schwarzerlen. Ausserdem gibt es 90 Algenarten und gegen 400 Pilzsorten. Die Bolle sind auch für den Menschen ein Erholungsgebiet, das auf vorgegeben Wegen mit Naturlehrpfad begehbar ist. Die südlichen Bolle sind von Magadino her erreichbar, der nördliche Bereich von Tenero und Gordola her. Es gibt einige mit Holzverschlägen geschützte Aussichtspunkte, über deren Fenster man die Landschaft und mit etwas Glück auch Tiere erspähen kann.

Il Gondoliere di Bolle

Exklusiver als zu Fuss kann man diesen Flecken Natur auf dem Wasserweg erleben. Der am See aufgewachsene Marco Nussbaum zeigt Besuchern auf einer Bootsfahrt die Vielfalt der Bolle aus einer anderen Perspektive. Das Ruder des Bootes, eines in Basel gebauten Weidlings, wird stehend bedient, weshalb Nussbaum oft als Gondoliere der Bolle bezeichnet wird. Um die Vogelwelt bei der Brutzeit nicht zu stören, finden die Exkursionen nur im Sommer statt.

Das Mosaik aus Moorgebiet, Teichen und Flussarmen ist ein Rückzugsgebiet für viele Tierarten.

Auf dem Ausflug gleitet Nussbaum mit maximal sieben Gästen rund dreiviertel Stunden durch das idyllische Mündungsgebiet und weiss einiges: «Dabei erzähle ich über die Geschichte des Deltas und die Tierwelt.» Ein Ornithologe sei er aber nicht. Doch Marco Nussbaum weiss viel über die Vogelwelt, die die Bolle vor oder nach der Alpenüberquerung als Raststätte nutzen. Er erinnert sich, dass in den 1970er Jahren hier kaum Vögel anzutreffen waren, da die Jagd noch nicht eingeschränkt war.

Heute sind es über 250 Arten, die in den Bolle zu finden sind. Darunter sind Drosselrohrsänger, Zwergdommel, Nachtigall, Turteltaube, Pirol, Kormoran und auch der seltene Eisvogel. «Wir sind stolz auf diesen kleinen, geschlossenen Naturpark. Der Mensch, der immer alles berühren und fotografieren will, muss hier mit dem Weidling ein bisschen Distanz halten», sagt Nussbaum.

Die beliebten Bootsfahrten finden im Juli und August statt. Jeden Montag- und Donnerstagmorgen gibt es drei Fahrten. Reservation: Tourismusbüro Gambarogno, Tel. 091 759 77 04, bolledimagadino.com

Am Wasser

Coole Badeplätze

SAMUEL GOLAY / TI-PRESS / KEYSTONE

Hart an der Grenze: Badespass in den restaurierten Bagni di Craveggia bei Spruga.

Ein Badeerlebnis der besonderen Art erlebt man im Mini-Thermalbad **Bagni di Craveggia im Osernonetal** im Grenzgebiet zu Italien. Zu den Bädern kommt man nur zu Fuss in einer kurzen Wanderung von Spruga aus. Die im 19. Jahrhundert erbaute und später verfallene Therme wurde behutsam renoviert und 2015 wieder zugänglich gemacht. Besucher können sich in den Becken aus Granit im 28 Grad warmen Wasser entspannen. Handtücher mitbringen!

Wasserfall von Maggia: Oberhalb des Dorfes stürzt der Bach des Val del Salto in ein tiefes, von Felsen umrahmtes Becken. Der beliebte Badeplatz ist vom Dorf aus zu Fuss von beiden Seiten des Baches her erreichbar. Schwimmt man hinter den Fall, wird man von der Gischt geduscht und erlebt einen tollen Blick aus der Kaverne. Warmduscher meiden das prickelnde Wasser und geniessen beim Sonnenbad den Regenbogen.

Mit ihren Gesteinsformationen und dem grünen Wasser gehören die Becken in **Lavertezzo im Verzascatal** zu den schönsten Badeplätzen. Der Ort, der für seine Steinbrücke mit Doppelbogen bekannt ist, leidet aber unter dem Ansturm der Besucher – nicht erst, seit ein Blogger im letzten Sommer in einem viralen Video Lavertezzo als «Malediven di Milano» bezeichnet und damit zum Kultbadeplatz der Mailänder Jeunesse dorée gemacht hat.

Ruhigere und auch sehr idyllische Badeplätze findet man in der **Breggia-Schlucht im Muggiotal**. Die Becken im markanten Felsenbett sind Teil des Geoparks. Zugang u.a. von Balerna aus.

Auf einem Brett das Ufer des Lago Maggiore oder die Mündung der Maggia erkunden: Erste Adresse für Stand-up-Paddler war bisher das **SUP Ascona**, das nun samt Ausrüstungen und Bar zügeln wird, vermutlich ans Lido von Locarno.

Als klassisches Bad mit Sandstrand und Liegewiese bekannt ist das **Lido di Lugano** mit seinem charakteristischen Holzgebäude aus dem Jahre 1928. Die grosse Anlage hat auch ein Freibad mit einem Sprungturm, das im Winter dank einem aufblasbaren Dach zum Hallenbad mit beheizbarem Bassin wird.

Auch wetter- und saisonunabhängige Badegelegenheiten gibt es im Tessin. Im Bad **Termali Salini & SPA** im Lido von **Locarno** findet man eine Badelandschaft mit Nischen, Grotten, mehreren Saunen sowie einem Kräuterbad. Highlight ist das geheizte Thermalbecken unter freiem Himmel mit Massagedüsen, Sprudelsitzen und prächtigem Blick auf See und Berge. *Claude Settele*

Entdeckungen auf der Alp

Zeit für Natur im Waldreservat

Auf die Frage, warum man denn eine Wanderung im Valle di Lodano unternehmen solle, hat der energiegeladene Wander- und Tourenleiter Luca Goldhorn eine starke Antwort parat: «Weil Sie sich danach fühlen wie ein Holzfäller aus früheren Zeiten; hier zu wandern, ist eine einmalige Rückkehr zur Natur.» Dieser Eindruck kommt nicht von ungefähr. 2010 wurde im Valle di Lodano, das sich rund 15 Kilometer nördlich von Locarno befindet, ein umfassendes Projekt zur Renaturierung des Walds initiiert.

Im Waldreservat im Valle di Lodano sollen innerhalb von 50 Jahren 766 Hektaren Baumbestand vor menschlichen Einwirkungen geschützt und der Natur überlassen werden. Der Wald ähnelt so je länger desto mehr einem Primärwald. So kommt es nicht von ungefähr, dass das Tal 2016 vom Schweizer Bundesamt für Umwelt als offizieller Kandidat für die Liste des Unesco Welterbes nominiert wurde. «Das Valle di Lodano erfüllt alle Voraussetzungen. Eine Ernennung wäre für uns das Tüpfelchen auf dem i», so der Wanderleiter. Die Vorbereitung des endgültigen Dossiers und die darauffolgende Beratung innerhalb der Welterbe-Komitees werden indessen noch rund vier Jahre in Anspruch nehmen.

«Bereits haben sich viele Arten von Flora und Fauna, wie etwa der seltene Halsbandschnäpper, wieder angesiedelt», sagt Luca Goldhorn. Als Experte für Wanderungen im Tessin bietet er eine Vielzahl geführter Wanderungen im ganzen Kanton an. Ins Valle di Lodano gehe er besonders gern, weil die Biodiversität

VALLEDILODANO.CH

Einsame Wege im Valle di Lodano.

Entschleunigung auf dem Eselsrücken.

Tom- und Ritomsee im Tal der Seen.

dort einzigartig sei. Die abwechslungsreichen Wanderungen nehmen die Besucher auch auf eine Reise durch die Geschichte mit: Schaut man genau hin, entdeckt man ehemalige Köhlerplätze, wo früher Holzkohle hergestellt wurde. Diese war leichter zu transportieren, weshalb man das Holz gleich im Wald verarbeitete. «Auch die Bauern von damals haben auf den Wald geachtet und ihn als nachhaltige Ressource genutzt», sagt Goldhorn.

Die Initianten des Waldreservats schlagen vier Wanderungen auf erneuerten Wanderwegen vor, die je einen speziellen Fokus wie etwa die Höhenlagen, die Geschichte oder die Artenvielfalt haben. Zwei davon sind Zweitagestouren. «Das Gebiet verfügt über eine wunderbare Berghütte auf der Alp da Canaa, die alles bietet, was das Wanderherz begehrt», sagt Luca Goldhorn. «Ausser Mobil-Empfang; aber wer braucht schon Handy und Internet, wenn er im Valle di Lodano sein kann?» *Marius Leutenegger*

valledilodano.ch

Mensch und Tier im gleichen Rhythmus

Wer die Tessiner Natur einmal auf eine etwas andere Weise erleben will, ist im «Zentrum für Mensch-Tier-Interaktion und erlebnisorientiertes Lernen» von Susanne Bigler und ihrem Team in Corzoneso im Bleniotal an der richtigen Adresse. Die ehemalige Personalentwicklerin bietet Trekking mit Tieren an. «Tiere sind bei uns nicht nur Staffage», sagt sie. «Vielmehr sollen sich unsere Gäste mit sich und ihrem Tier beschäftigen, während wir unterwegs sind.» Die Esel, Maultiere und Alpakas stehen deshalb nicht abmarschbereit da, wenn die Gäste eintreffen.

Vielmehr lernen Mensch und Tier einander beim Vorbereiten und Packen kennen und verstehen. «Letztlich geht es bei unseren Projekten um Entschleunigung», sagt Susanne Bigler, «denn den Rhythmus geben die Tiere vor, und die lassen sich bestimmt nicht hetzen.» Die Trekkings sind ideal für Familien, Gruppen oder Firmen, auch Einzelpersonen sind willkommen. Die Touren dauern zwischen einem halben Tag und einer Woche, mit Übernachtungen in BnB-Herbergen, Hotels oder Hütten. *ErikBrühlmann*

somarelli.ch

Verborgene Welt in der Leventina

Das Val di Piora in der Nähe von Airolo wartet mit einer imposanten Artenvielfalt auf. Wegen seiner vielen Seen, Teiche und Moore wird es oft auch als das «Tal der 20 Seen» bezeichnet. Das grösste Gewässer ist der Ritomsee. Er wurde 1917 gestaut, um Energie für die Gotthardbahnlinie zu gewinnen. Berühmt ist der Ritomsee aber auch wegen der Standseilbahn Piotta-Ritom, die mit 87,8% eine der steilsten der Welt ist. Wer die Bahn an der Bergstation verlässt, befindet sich in einer verwunschenen Gegend, die mit ihren vielen Wasserläufen, satten Kräuterwiesen und Hunderten von Murmeltieren zum Träumen einlädt. Weiter hinten lockt der Sonnenpass mit dem Übergang zum Lukmanier. Und zum Geniessen: Hier wird der berühmte Alpkäse «Piora» hergestellt. Da im Val di Piora viele verschiedene und auch seltene Kräuter wachsen, ist sein Alpkäse besonders aromatisch.

Ganz in der Nähe der Molkerei mit Schaukäserei befindet sich das renommierte Forschungszentrum für Alpine Biologie (CBA). «Bei uns arbeiten Forscher aus der ganzen Welt, denn der Lago di Cadagno weist ein einzigartiges Naturphänomen auf», sagt Professor Raffaele Peduzzi, Präsident der Stiftung des Forschungszentrums. Dieses miktische Gewässer weist zwei Wasserschichten auf, die sich wegen einer mikrobiologischen Schwefelbarriere nicht vermischen. Die obere Schicht ist reich an Sauerstoff, während die untere anaerob ist. «Im unteren Teil finden sich seltene Mikroorganismen, deren Lebensweise wir untersuchen», erklärt der Professor.

Das CBA unterhält einen Lehrpfad der Mikrobiologie, der den Interessierten auf einer leichten Wanderung die faszinierende Welt der Mikroorganismen näherbringt. Auf dem vier Kilometer langen Rundweg sind Hinweispfähle aufgestellt, welche die Rolle der Bakterien in unserem Ökosystem erklären. «Der Naturlehrpfad ist einzigartig. Er zeigt, welch grosse Bedeutung die für das blosse Auge unsichtbaren Organismen haben», sagt Peduzzi. *Marius Leutenegger*

piora.org
cadagno.ch

Genusswandern ganz im S

Das südlichste der Tessiner Täler bietet eine Fülle von Gaumenfreuden. Zu Besuch bei Produzenten und Gastgebern im Valle di Muggio. **Von David Strohm**

Rundbauten zum Kühlen von Milch und Käse: Die Nevère im Valle di Muggio wurden im Winter mit Schnee gefüllt.

Ein Dorf am steilen Hang, wie gemalt: Auf die alten Steindächer und die alte Zollstation scheint die Sonne. Hungrig kommen wir in Scudellate an und kehren ein in die Osteria Manciana. Hinter uns liegt der Abstieg vom Gipfel des Monte Generoso mit seiner grandiosen Aussicht auf den Alpenbogen, auf dem Mario Bottas neue «Steinblume» unser Interesse geweckt hat. Entlang des Weges halten wir Ausschau nach den letzten Roccoli und Nevère aus Stein, Türmchen für die Fänger von Zugvögeln und mit Schnee gefüllte Rundbauten, in denen die Bauern im Sommer ihre Milch kühlten.

Die Zeit für *il pranzo*, das Mittagessen, ist eigentlich schon vorbei, doch Pierina Piffaretti, die mit ihrem Mann Guerino die letzte verbliebene Osteria zuhinterst im Valle di Muggio führt, hat ein Einsehen mit uns und zaubert ihren Ossobuco mit rotem Mais aus der Mühle im Tal auf die Teller. Für ihre Haxen ist Piffaretti weitherum bekannt. Stolz zeigt sie uns das Rezept dazu.

Wir ziehen weiter auf unserer Genusswanderung durch das südlichste aller Tessiner Voralpentäler. Italien ist nah. Von der Alp hoch über dem Dorf sieht man auf Bellagio und einen Arm des Comersees. Einst kamen die Schmuggler hier lang, heute surren die Drohnen der Grenzwacht über den dichten Wäldern und über den Wegen entlang der Breggia. Im Weiler Casima machen wir Halt bei Guilano Livi. Der Bio-Bauer und seine Tochter, die Käserin, gehören zu den wenigen Produzenten des Zincarlin, eines gepfefferten Frischkäses, der bis zur Reife mit Wein gewaschen wird.

Nächste Station ist Cabbio, das Dorf beherbergt das sehenswerte Ethno-Museum des Tals. Uns erwartet Luciano Cavallini. Der Winzer betreibt eine kleine Kellerei mit ein paar Tanks und Fässern aus Eichenholz. Er keltert vor allem ausgezeichneten Merlot.

Beschwingt zum nächsten Gipfel

Mehr als 15 000 Flaschen geben seine Rebstöcke nicht her, die auf insgesamt 3 Hektaren in Morbio, Obino und Vacallo weiter unten im Tal stehen, und in Pedrinate an der Südspitze der Schweiz. Regelmässig nimmt Cavallini Schulklassen mit in die Reben, bei der Ernte helfen sie ihm. In den Sommermonaten kommt ein bekannter Gastronom aus Lugano und serviert im Garten der Kellerei ein Degustationsmenu mit Weinbegleitung.

Wir streben beschwingt weiter. Ein Abstecher führt uns in eines der Seitentäler und weiter auf den Monte Bisbino. Grenzsteine, eine Wallfahrtskirche und Verteidigungsanlagen aus dem 1. Weltkrieg gibt es neben der Rundumsicht hier oben. Wir suchen die wilden Pferde vom Bisbino, die wir bei den letzten Besuchen auf den umliegenden Weiden und den Alpen unterhalb des Generoso antrafen. Der Abstieg führt uns ins Bergdorf Sagno mit Blick auf Chiasso, in das sich in strengen Wintern die Pferde auf der Suche nach Futter machten.

Luciano Cavallini keltert Merlot. Im Garten dürfen Gäste den Wein degustieren.

In Sagno statten wir dem Kräutergarten von Martino Mombelli einen Besuch ab. Der junge Landwirt, der auch eigenes Bier braut, zieht hier Wacholder, Eisenkraut, Melisse, Koriander und Holunder für ein Produkt, das er mit drei Freunden 2016 auf den Markt gebracht hat: den Gin Bisbino. Mittlerweile füllt das Quartett jeden Monat 700 Flaschen von der aromatischen Spirituose ab, die in angesagten Bars von Zürich, St. Moritz und Lausanne mit Tonic gemixt und über den Fachhandel vertrieben wird. Wir treffen Giona Meyer, einer der vier Gin-Freunde, und probieren von der neusten Kreation, dem Amaro Generoso, einem Aperitif-Likör aus 12 Kräutern. Die genaue Rezeptur sei geheim, sagt Giona und lächelt. Der Erfolg mit den Alkoholika hat die Jungunternehmer animiert, Weiteres auszuprobieren: Von dem Zincarlin-Käse gibt es inzwischen eine Variante, den Gincarlin, der milder ist als das Original, und eine Luganetta-Wurst mit Gin-Geschmack.

Polenta aus der Maismühle

Bevor es dunkelt, wechseln wir die Talseite nach Monte und kehren bei Christoph ein. Der aus der Deutschschweiz stammende Wirt der Osteria Montanara bietet neben einer ausgezeichneten Küche einige der wenigen Betten im Muggio-Tal an, Hotels gibt es sonst keine. Im Kamin seiner Gaststube lodern dicke Scheite. Von der Terrasse aus sieht man bei gutem Wetter bis Mailand. Christoph setzt sich zu uns und erzählt. Von Mittwoch bis Samstag ist sein Lokal geöffnet.

Am nächsten Morgen stärken wir uns im Dorfladen, in dem es sämtliche im Tal hergestellten Spezialitäten zu kaufen gibt: die Polenta aus der Maismühle von Bruzella ebenso wie den Käse der Livis und den Wein aus der Cantina in Cabbio. (In der Altstadt von Mendrisio finden wir später den Hofladen «Il Magnifico Borgo», der ebenfalls das gesamte Sortiment aus dem Val da Mücc führt.)

Auf dem Programm steht die Durchquerung der Breggia-Schlucht, des ersten Geoparks der Schweiz. Eröffnet wurde der «Parco delle Gole della Breggia» mit seinem natürlichen geologischen Querschnitt im Jahre 2001. Das Wasser hat hier ein Profil freigelegt, das vom Jura bis zum Tertiär reicht, also über 80 Millio-

Am Monte Bisbino

Wo die wilden Pferde weiden

In wenigen Wochen ist es wieder so weit. Dann werden die 24 «Bisbini» aus ihrem Winterquartier in die sommerliche Freiheit der südalpinen Grenzregion des Monte Bisbino und des Generoso-Massivs entlassen. Luigia Carloni, Präsidentin des Vereins «Cavalli del Bisbino», kennt alle mit Namen: «Das ist Fiamma, dort steht Macchia, da drüben Perla und Penelope und hier Virgola und Zorro.»

Die Herde besteht überwiegend aus Haflingern, robusten, trittsicheren Gebirgspferden mittlerer Grösse, mit fuchsfarbenem Fell, blonder Mähne und Schweif. Die aus Tirol stammende Rasse wird eigentlich wegen ihrer Intelligenz, Vielseitigkeit und Freundlichkeit als Universalpferd geschätzt und gezüchtet. Luigia Carloni erzählt vom ursprünglichen Besitzer der Pferde, einem Bauern mit rebellisch-anarchistischen Zügen. Nach dessen Tod im Januar 2003 kümmerte sich niemand mehr um die auf dem Monte Bisbino verbliebenen Pferde.

Als wären ihre Urinstinkte nie erloschen, organisierten sich die Tiere deshalb in zwei Gruppen: Vorne suchten die Leitstuten nach Futterplätzen, hinten sicherten die Leithengste die Gruppen gegen potenzielle Angreifer. Die Bauern jedoch, die im Gebiet des Monte Bisbino und des benachbarten Monte Generoso ihre Kühe und Schafe weiden liessen, betrachteten die Pferde als Konkurrenz und versuchten sie deshalb mit Lärm, Mistgabeln und Schaufeln zu vertreiben. Einer der Leithengste kam damals ums Leben.

So hörte auch Carloni zum ersten Mal von den wilden Pferden am Monte Bisbino. Sie sagt: «Es geht eine ungeheure Faszination von der Freiheit dieser Tiere aus, als verkörperten sie eine menschliche Sehnsucht.» Auf beiden Seiten der Grenze formierten sich ehrenamtliche Tierschutzgruppen, die sich die Rettung und die Pflege der wilden Pferde zur Aufgabe machten.

Unzählige Stunden verbrachten sie in den Bergen und schleppten Heu und Wasser hoch, um die Wildpferde in den Wintern 2008 und 2009 vor dem Hungertod zu bewahren. Schliesslich setzten sie nach jahrelangen Konflikten mit Bauern und Behörden durch, dass die Tiere nun im Sommer frei in den Bergen leben können und im Winter gut versorgt sind.

REMY STEINEGGER

Um die freiheitsliebenden Tiere kümmern sich Ehrenamtliche im Tal.

Die Betreuung und tierärztliche Versorgung der derzeit zwei Dutzend Pferde kostet jährlich etwa 60 000 Franken, die der Verein allein aus Spendengeldern bestreitet. Luigia Carloni begleitet die Tiere aus nächster Nähe, einige sah sie auf die Welt kommen, andere sterben, vieles hat sie fotografisch dokumentiert. Die Pferde begrüssen und beschnuppern sie, als gehöre sie zur Herde – hier stupst sie einer an, dort reibt einer den Kopf an ihrer Jacke.

Wenn die langjährige Leitstute «La Bionda» auf Carloni zukommt, weichen die übrigen Haflinger respektvoll zurück. Sie bringt der blonden Stute immer ihre Lieblingsleckerei, Birnen, mit. Sie sagt: «Für mich ist sie eine Heldin, da sie nach dem Tod des Hengstes die Pferde auch verteidigen musste. Auch ihrer Stärke verdankt die Herde das Überleben.» *Barbara Hofmann*

Besuch nach Voranmeldung möglich, Anmeldung unter cavallidelbisbino.ch.

Süden

FOTOS: DOMINIK ZAUGG

Remy Augustini (links) und Massimo Manelli hüten die wertvollen Flaschen.

Unterwegs im Valle di Muggio und im Mendrisiotto

- Individuelle Genuss-Touren im Mendrisiotto und in das Valle di Muggio stellt Carlo Crivelli von Mendisioterroir zusammen – mit Besuchen bei Winzern und Produzenten. Die Kosten betragen je nach Dauer und Umfang zwischen 50 und 300 Fr. Die öno-gastronomischen Entdeckungen lassen sich online buchen über *mendrisioterroir.ch* oder telefonisch unter 091 697 63 41.
- Zincarlin und weitere Produkte aus dem Muggiotal: *zincarlin.swiss*
- Cantina Cavallini in Cabbio: *cantinacavallini.ch*
- Mühlen an der Breggia und das Ethnografische Museum Muggiotal in Cabbio: *mevm.ch*
- Fossilien: *montesangiorgio.org*
- Gin vom Monte Bisbino und Amaro vom Generoso: *bisbino.ch*
- Casa del Vino in der Mulino del Ghitello: *casadelvinoticino.ch*
- Geopark Breggia-Schlucht und Zementlehrpfad: *parcobreggia.ch*
- Wandervorschläge, Unterkünfte und weitere Tipps vom Tourismusbüro Mendrisiotto: *valledimuggio.ch* und *mendrisiottoturismo.ch*

Von der Alp hoch über dem Dorf sieht man auf Bellagio und einen Arm des Comersees.

nen Jahre als ist. In den Schluchten befinden sich zahlreiche Spuren der alten Meere: Felsenschichten mit unzähligen Fossilien, Reste von maritimen Lawinen und Beweise für Klimaveränderungen, die stattfanden, lange bevor der Mensch hier siedelte.

Diverse Mühlen, Picknickplätze und Badestellen säumen den Flusslauf. Das Schloss von Castel San Pietro aus dem 12. Jahrhundert und die rote Kirche lohnen einen Besuch. Spektakulär ist die verlassene Zementfabrik, die an einer weiten Stelle des Tals in die Höhe ragt und heute als Teil des Parks auf einem Lehrpfad begangen und besichtigt werden kann. Bei der 1606 gebauten Mühle des Ghitello endet die Tour. Wir kehren ein in die «Casa del Vino», die dort seit letztem Jahr ein Schaufenster für Tessiner Weine bietet. Alle namhaften Produzenten stellen hier ihre besten Tropfen aus, 250 Flaschen stehen auf der Weinkarte, die mehr als 90 Prozent des Tessiner Winzerschaffens abdecken.

Schaufenster für Tessiner Weine

Jede Woche gibt es acht neue Weine zum Probieren. Piero Tenca, Präsident der «Sommeliers Professionnels Suisses», und Massimo Manelli empfehlen sie und führen die Gäste in die Felsenkeller im hinteren Teil der alten Mühle. Ins Glas kommt ein Terra Negra aus Bondola, eine alte Sorte, die als Vorläufer der Merlot-Traube gilt. Um unser leibliches Wohl kümmert sich der erst 23-jährige Remy Augustini, der wechselnde Spezialitäten aus der Region auftischt. An diesem Tag steht ein Bollito misto auf der Karte. Im April werden die ersten Spargeln aufgetischt, im Mai diverse Arrosti und in den Sommermonaten Feines vom Grill. Augustini reicht uns Aufschnitt und Käse zum Wein – welch ein Abschluss für eine Genusstour rund um das Valle di Muggio.

Entdeckungen

Mit Dampf zum Monte Generoso

Mit der ältesten in der Schweiz betriebenen Dampfeisenbahn gelangt man auf den beeindruckenden Monte Generoso. Die 40-minütige Fahrt auf den Gipfel startet in Capolago am Südzipfel des Luganersee rund 10 Kilometer vor Chiasso. Der Empfang ganz oben auf 1704 m ü. M. ist atemberaubend: Die Aussicht von der Berninagruppe über die Seenlandschaft bis nach Italien und in die Po-Ebene ist gigantisch. Und das Gebiet rund um den Gipfel ist weitläufig.

Der wohl berühmteste Berg des Tessins hat indessen auch in kultureller Hinsicht viel zu bieten. Auf einem rund fünf Kilometer langen Rundweg kommen die Wanderer an den sogenannten Nevère vorbei. Dabei handelt es sich um etwas seltsam anmutende Gebäude, die bis zur ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts noch als Kühlhäuser dienten. Im Winter wurden die runden Steinbauten mit den kugelförmigen Dächern unterirdisch mit Schnee gefüllt, so dass sie in den Sommermonaten zur Lagerung von Lebensmitteln genutzt werden konnten. «Auf der Alpe Génor wurden einige besonders gut erhaltene Nevère restauriert. Sie sind gut zugänglich und können auch von innen besichtigt werden», sagt Isgrò.

Ein weiterer speziell anmutender Bau, der indes einiges jünger ist als die Nevère, macht den Monte Generoso zu einem einmaligen Ausflugsziel. Der Architekt Mario Botta, der in der Region aufgewachsen ist, schuf mit seinem Bau «Fiore di pietra» ein Wahrzeichen, das international für Aufsehen sorgt. Das Gebäude wurde im April 2017 eröffnet und beherbergt zwei Restaurants, einen Konferenzraum und eine grosse Terrasse.

«Neben den Architekturbegeisterten und den naturliebenden Wanderern kommen auch die Feinschmecker bei uns auf ihre Kosten», sagt Bahndirektor Isgrò. «Der renommierte italienische Küchenchef Luca Bassan setzt alles daran, die Gäste im oberen, bedienten Restaurant Fiore di pietra auf hohem Niveau zu verwöhnen.» *Marius Leutenegger*

montegeneroso.ch

ENRICO CANO

Auf dem Monte Generoso mit dem Botta-Bau «Fiore di pietra».

Per Schiff in die Grotti am See

Einst waren die Tessiner Grotti natürliche Kühlschränke: schattige Felsspalten, in denen das ganze Jahr über Temperaturen zwischen 8 und 12 Grad herrschten und die von den Einheimischen zur Lagerung heikler Lebensmittel genutzt wurden. Mit dem Aufkommen des Tourismus nach der Eröffnung des Gotthardtunnels 1882 bauten die Einheimischen ihre «Kühlschränke» aus und verwandelten sie in kleine Restaurants mit Hausmannskost.

«Am Luganersee haben die Grotti aber eine Besonderheit», sagt Alessandro Rezzonico, Marketing- und Verkaufschef der Schifffahrtsgesellschaft des Luganersees. «Viele von ihnen sind nämlich nur mit dem Schiff erreichbar!» Zu ihnen gelangt man entweder mit dem eigenen Boot, mit einem Taxi-Boot oder mit der Grotti-Tour der Schifffahrtsgesellschaft. Die Rundfahrt findet vom 1. Juni bis zum 25. August immer donnerstags, freitags und samstags statt und beginnt jeweils um 19 Uhr 20 in Lugano. Im Lauf einer Stunde werden alle Grotti am Golf von Lugano angefahren; wer wo aussteigen will, bleibt jedem selbst überlassen. Zwei Stunden später kommt das Schiff wieder vorbei und sammelt die verköstigten Gäste ein. *Erik Brühlmann*

lakelugano.ch

Faszination im Steinbruch

Marmor aus Arzo im Mendrisiotto hat es weit gebracht: bis in den Petersdom, in den Mailänder Dom, ins Berner Bundeshaus und in die Confiserie Sprüngli in Zürich. 1912 wurde der Steinbruch von Arzo, der mitten im Unesco-Welterbe des Monte San Giorgio liegt, stillgelegt. Nun erweckt ihn der Verein Cavaviva wieder zum Leben: «Wir wollen diese berührende Landschaft und die Magie des Steinbruchs mit den Besucherinnen und Besuchern teilen», sagt die Sprecherin des Vereins Annamaria Lupi.

Cavaviva hat einen Lehrpfad mit Informationstafeln über die Geschichte des Marmorabbaus eingerichtet. Im Antico Laboratorio kann man alte Maschinen zur Steinverarbeitung besichtigen. «Zudem hat der renommierte Architekt Enrico Sassi das Amphitheater im Steinbruch zu einem Freilufttheater umgebaut, das die Magie der Landschaft einfängt», sagt Lupi. Hier werden künftig vielfältige Veranstaltungen stattfinden, von klassischen Konzerten über Open-Air-Kinos bis zu Kunstfestivals und Meditationskursen. Die Saison 2018 eröffnet spektakulär. «An unserer Einweihungsfeier am 11. Mai bieten wir unseren Besuchern ein 360-Grad-Spektakel», verspricht Lupi. *Nena Morf*

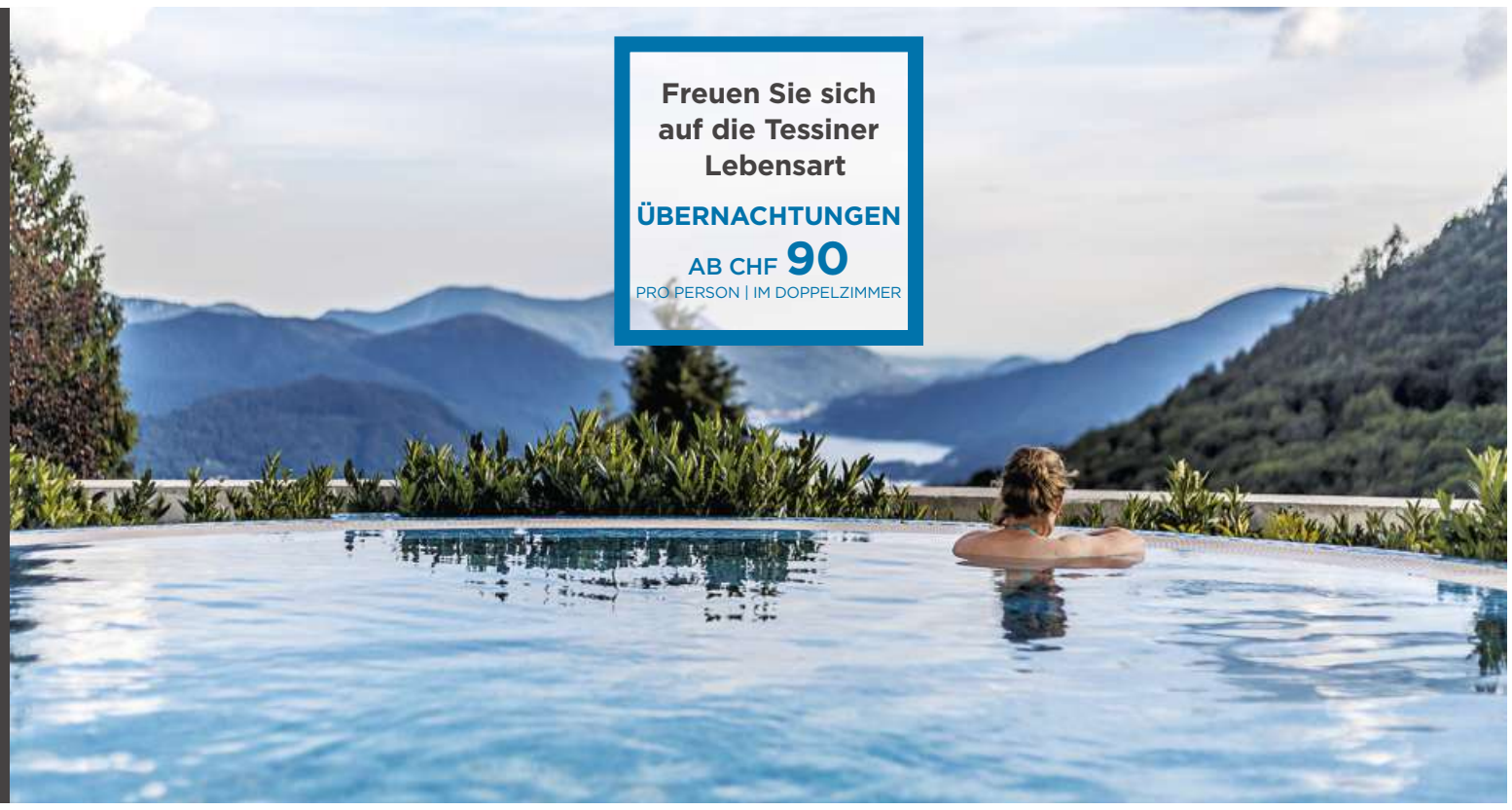
cavaviva.ch

KURHAUS CADEMARIO ****
hotel | spa

Ihr Wanderparadies an der Sonne mit Blick über den Luganersee

· Vollständig renoviertes Wellnesshotel
· Exklusiver DOT.Spa auf 2.200 qm mit 3 Pools und Saunalandschaft
· Leichte und herzliche Gastronomie
· Sport und Ausflüge in der idyllischen Tessiner Natur

KURHAUS CADEMARIO
HOTEL & SPA
Via Kurhaus 12
CH-6936 CADEMARIO - LUGANO
T +41 (0)91 610 51 11
www.kurhauscademario.com
info@kurhauscademario.com



TICINO.CH

Im Grotto Cavicc in Collina d'Oro.

Madonna del Sasso bei Orselina.

LUCA CRIVELLI / TI-PRESS

Etappenort auf der europäischen Route historischer Theater: Das Teatro Sociale in Bellinzona.

Neue Horizonte

Ehrwürdige Theater, moderne Kunst, Spektakel auf höchstem Niveau: Kultur findet man im Tessin nach jeder Kurve. **Von Nena Morf und Marius Leutenegger**

Offen für Kunst

«Kunst hat die Macht, uns die Welt in einem anderen Licht zu zeigen», meint Claudio Chiapparino, Leiter Veranstaltungen in Lugano, überzeugt. Wer neue Seiten der Hauptstadt des Tessins kennenlernen will, sollte deshalb den Kunstevent Open Gallery Lugano besuchen. Museen, Kunsträume und Galerien der Stadt öffnen dabei ihre Türen und bieten dem Publikum besondere Lesungen, Podien, musikalische Darbietungen, Performances und vieles mehr. «Lugano hat eine lange künstlerische Tradition, aber auch die zeitgenössische Kunst ist hier bedeutend», sagt Claudio Chiapparino. «So steht die Open Gallery im Zeichen des Dialogs – zwischen der Vergangenheit und der Zukunft sowie zwischen Künstlern und Besuchern.»

Die Projektgruppe Arte Urbana Lugano koordiniert die Open Gallery in enger Zusammenarbeit mit lokalen Galerien, Künstlern und der Stadt. Neben der üblichen Ausgabe am 14. April findet dieses Jahr am 21. September die Gallery Night statt. Und im Dezember wird zudem die Open Gallery EDU ins Leben gerufen – eine Reihe von speziell für Familien konzipierten Veranstaltungen rund um den Event «Natale in Piazza».

opengallerylugano.ch

Altes Theater mit grosser Zukunft

Das Teatro Sociale in Bellinzona wurde vor 170 Jahren im Stil der Mailänder Scala gebaut. Das Bijou klassizistischer Theaterarchitektur erlebte allerdings trübe Zeiten und verwahrloste. Dann stieg es wie ein Phoenix aus der Asche: Von 1992 bis 1997 wurde es von den renommierten Architekten Giancarlo und Pia Durisch restauriert. Seit vergangenem Jahr ist es Etappenort auf der europäischen Route historischer Theater. Diese verbindet rund 120 bedeutsame und erhaltenswerte Theater in Europa.

Theaterdirektor Gianfranco Helbling hofft, dass die Auszeichnung hilft, Beziehungen im europäischen Theaternetz weiter auszubauen. Doch das Regionale bleibt ihm ein besonderes Anliegen: «Wir wollen vermehrt eigene Stücke produzieren, denn unsere Eigenproduktionen mit starkem lokalem Bezug haben einen beachtlichen Erfolg erzielt.» Vermehrt sollen Künstlerinnen und Künstler aus dem Tessin dabei mithelfen, «zeitgenössisches Theater zu produzieren, um auch an die neuen Generationen besser anzuknüpfen». Einen starken Auftritt wird die Tessiner Theater-, Tanz- und Performanceszene am diesjährigen Festival «Territori» haben, das vom 10. bis am 14. Juli stattfindet.

teatrosociale.ch

Hesse im Ohr

«Hermann Hesse hat 43 Jahre hier gelebt. Die Collina d'Oro und der Schriftsteller gehören einfach zusammen», sagt Regina Bucher, Direktorin der Fondazione und des Museums Hermann Hesse Montagnola. «Darum trägt ein Besuch dieser einzigartigen Gegend zum weitläufigen Verständnis von Hesses Werken unbedingt bei.» Die Ortschaft in der Gemeinde Collina d'Oro liegt nur einen Katzensprung südwestlich von Lugano. Zur Eröffnung des Museums 1997 wurde ein Wanderweg angelegt, der den Spuren von Hermann Hesse folgt.

Beim Wandern auf dem sanft geschwungenen Hügel mit Aussicht auf den San Salvatore kann man den Eindrücken und Sehnsüchten des Schriftstellers und Malers nachspüren – und ihm mittlerweile auch zuhören. «2007 richtete der Gemeinderat von Collina d'Oro einen Audioguide für die Wanderung ein – eine spannende Idee, die in Zusammenarbeit mit dem Radiosender Rete 2 und unserem Museum realisiert wurde», sagt Bucher. So lässt sich die einmalige Landschaft auf neue Art und Weise entdecken. Der Audioguide hat 11 Stationen, die in Zusammenhang mit dem Schriftsteller stehen. Der Weg führt etwa an seinem ehemaligen Haus oder dem Grotto Cavicc vorbei, in dem Hermann Hesse oft eingekehrt ist. Hier können die Wanderer auch eine Pause machen und dabei seinen Gedichten im Originalton lauschen.

Regina Bucher: Mit Hermann Hesse durchs Tessin – ein Reisebegleiter. 293 Seiten, Suhrkamp Insel 2010. Fr. 17.90.
hessemontagnola.ch

Dimitri forever

Der geliebte Schweizer Clown Dimitri war enorm umtriebig. Er gründete etwa das Teatro Dimitri in Verscio am Eingang des Centovalli, die Academia Teatro Dimitri sowie eine Stiftung. Als er im Juli 2016 überraschend starb, hinterliess er ein grosse Lücke. Die Erfolgsgeschichte, die Dimitri schrieb, geht jedoch weiter.

«Im Teatro Dimitri hat sich viel getan», sagt David Dimitri, einer der Söhne des Clowns. Der international berühmte Seiltänzer sieht sich und seine Geschwister als Botschafter für Dimitris Erbe, und meint begeistert: «Wir konnten für dieses Jahr ein Bombenprogramm auf die Beine stellen!» Dazu gehören wahre Sensationen: Der legendäre englische Theatermann Peter Brook hat für die Premiere seines neuen Stücks das kleine Theater in Verscio ausgewählt. Und auch die überragende Akrobatikshow «Gravity & Other Myths» aus Australien wird hier gastieren. Die grossen Namen richten viel Aufmerksamkeit auf die beliebte Institution, das Wichtigste bei der Auswahl der Künstler sei aber nach wie vor das Herz, sagt David Dimitri.

Der Dimitri-Kosmos soll nämlich ganz im Sinn des liebenswürdigen und sanften Clowns weiterbestehen. Auch in der Theaterakademie, die rund 45 Schüler pro Jahr ausbildet und die in Zukunft noch stärker ins Teatro Dimitri involviert wird. Besonders stolz ist David Dimitri auf den Ausbau des Ristorante Teatro Dimitri, das nun über einen grossen Park verfügt, der mit allerlei Kunst, Kultur und Schabernack aufwartet. Man muss aber gar nicht nach Verscio reisen, um Dimitri-Luft schnuppern zu können: Dieses Jahr geht die Produktion «La Famiglia Dimitri» zum zweiten Mal auf Tournee.

teatrodimitri.ch

Gaben aus aller Welt

Als bedeutender Wallfahrtsort wurde das Kloster Madonna del Sasso bei Locarno mit Gaben aus aller Welt bedacht «Bereits in den 1930er Jahren begannen die Kapuzinermönche des Klosters damit, ein kleines Museum einzurichten», sagt Simona Martinoli, Kuratorin der Fondazione Marguerite Arp in Locarno. 2016 wurde das Museum Casa del Padre gemäss ihrem Konzept wiedereröffnet.

Die vielen Exponate, von einzigartigen sakralen Geräten über Kultgegenstände bis zu Zeichnungen und Gemälden, welche die Entstehungsgeschichte des berühmten «Die Grablegung Christi» von Antonio Ciseri dokumentieren wurden teilweise aufwendig restauriert. Herzstück sind aber die Weihgaben: «In unserem Ex-Voto-Raum zeigen wir eine der interessantesten Sammlungen an Votivgaben überhaupt», sagt Martinoli. «Sie ermöglicht eine einzigartige Reise in die Vergangenheit und berührende Einblicke in die Gesellschaft von damals.»

madonnadelsasso.org

Amici del Ticino

Ausflüge für Neugierige

Eine bunte Palette aussergewöhnlicher Ausflüge und Erlebnisse zu günstigen Preisen bietet die von der deutschsprachigen «Tessiner Zeitung» lancierte Initiative «Amici del Ticino» für alle, die vertieft in die facettenreiche Tessiner Realität eintauchen wollen.

Da kann man mit dem Sommelier-Weltmeister Paolo Basso Wein degustieren oder das an Wildtieren und Pflanzen reiche Naturschutzgebiet «Bolle di Magadino» (Seite 4) unter kenntnisreicher Führung mit dem Boot besuchen. Man kann das Tessin als Zentrum wissenschaftlicher Forschung kennenlernen, bei Führungen durch das Zentrum für biomedizinische Forschung oder im Grossrechenzentrum in Manno. In der Käserei in Airolo darf man eigenen Käse machen. Oder mit einer Wildkräuterkennerin erforschen, was die Natur an Leckerem und Gesundem bietet. Man kann in Sonogno im Verzascatal das Spinnen lernen oder in Carona im Südtessin die Pflege von Azaleen. Und vieles, vieles mehr. Die Initianten gaben Dutzenden Ideen ein lohnendes und spannendes Programm. Angeboten wird es unter www.amicidelticino.ch und in der «Tessiner Zeitung», reservieren lassen sich die Angebote online. *(bhn.)*

Agenda

Feste und Festivals im Sommer 2018

1. Mai
Viehzucht-Ausstellung im Bleniotal
Centro Ai Nuss, Castro
Bellinzona und Nord-Tessin

5. bis 6. Mai
Caseifici aperti 2018
Bellinzona und Nord-Tessin

10. Mai
Erdbeerfest
Piazza Grande, Locarno
Lago Maggiore und Täler

10. bis 13. Mai
La Bacchica
Lugano centro, Piazza della Riforma
Lugano, Luganersee

18. bis 21. Mai
Festival der Strassenkünstler
Via Borgo, Lungolago, Piazza Elvezia, Lungolago Motta, Ascona
Lago Maggiore und Täler

TICINO TURISMO

Strassenkünstler-Festival in Ascona.

20. Mai
4. Ausgabe Bimbinfesta
Area «Al Boschetto», Malvaglia
Bellinzona und Nord-Tessin

26. bis 27. Mai
La Spada nella Rocca
Bellinzona, Castelgrande,
Casella Postale 1766, Bellinzona
Bellinzona und Nord-Tessin

2. Juni
Freinacht in Locarno
Città vecchia – Piazza Grande – Largo Zorzi – Via Ramogna, Locarno

10. Juni
Unesco-Welterbetag 2018
Castelli di Bellinzona, Bellinzona
Bellinzona und Nord-Tessin

13. bis 17. Juni
Blues Nights – Caslano
Nucleo del paese – Piazza Lago
Caslano, Luganersee

SYLVIE BOSC

Stimmungsvolle Nächte in Caslano.

15. bis 16. Juni
Festate – Welt- Kultur- und Musik-Festival
Chiasso, Mendrisiotto

23. Juni
Die Fest der Musik
Nucleo, Nucleo storico, Mendrisio
Mendrisiotto

28. Juni bis 1. August
Long Lake Festival
Lugano, Luganersee

12. bis 14. Juli
Estival Jazz
Piazza della Riforma, Piazza della Riforma, Lugano, Luganersee

13. bis 21. Juli
Moon & Stars
Piazza Grande, Locarno

1. bis 11. August
Locarno Festival
Piazza Grande, la Rotonda, Locarno

23. bis 25. August
Ochsenfest
Piazza Santo Stefano, Rancate
Mendrisiotto

Architekt der rustikalen

Der Baumeister Giovan Luigi Dazio verbindet das baukulturelle Erbe mit der Gegenwart. Modernisierte Rustici und Bauten wie das frisch eröffnete Hotel Fusio beleben das Tal. Sein grösstes Projekt braucht noch etwas Zeit.

Von Claude Settele

Idyll zuhinterst im Lavizarra-Tal: Das sanft renovierte Hotel Fusio am Ufer der jungen Maggia.

Für die Gegenwart neu erfunden: Rustico «La Fort

Über 40 Kilometer lang windet sich das Maggiatal gegen Norden, bis es auf 1289 m in Fusio endet. Das Dorf im oberen Val Lavizzara, wie das Tal ab Bignasco heisst, ist umgeben von hohen Bergflanken und Maiensässen und zählt noch 40 ständige Einwohner. Im Sommerhalbjahr gibt es mehr Leben in Fusio. Das Dorf hat schon früh Touristen angezogen, in den besten Zeiten gab es hier fünf Hotels. Tempi passati.

Vor einem Jahr hatte gerade noch ein Haus geöffnet. Im hintern Maggiatal und in den Seitentälern haben es die Dörfer schwer, die Bewohner zu halten und Besucher anzuziehen. Dass dies mit Investitionen durchaus gelingt, zeigt die neuere «Locanda Fior di Campo» (siehe Text unten), die Gästen im Dorf Campo im Seitental Val Rovana über das ganze Jahr ein Restaurant und 10 Zimmer mit einem kleinen Spa anbietet.

> **Rustici, die traditionellen Steinhäuser im Tessin, sind Zeugen einer anderen Zeit.**

Neues Leben bringt auch das 1880 erbaute Hotel Fusio, das nach über 40 Jahren Dornröschenschlaf vor einem Jahr neu eröffnet hat. Das renovierte Haus am Fluss beim Dorfeingang zeigt die Handschrift des Architekten Giovan Luigi Dazio. Sein Büro hat er in Locarno, doch aufgewachsen ist er in Fusio.

Im benachbarten Mogno kommt die Familie im Wochenendhaus zusammen, im Dorf mit der berühmten Kirche, die Mario Botta neu gebaut hat, assistiert von Dazio, der als Direktor den Bau realisierte. Das markante Bauwerk in Zylinderform zieht viele Besucher an, denen nun in Fusio auch ein modernes Hotel mit Restaurant zur Verfügung steht.

Wiederbelebte Rustici

Das Hotel und die nahe Dependance mit 12 Doppelzimmern hat Giovan Luigi Dazio umsichtig renoviert und gekonnt den Charme der historischen Substanz mit dem Komfort eines modernen Hotels vereint. Ein Erholungsbereich im Grünen verbindet das Haus mit dem Fluss.

Sehenswert sind auch die Rustici, die der Architekt wiederbelebt hat. Die traditionellen Steinhäuser sind Zeugen einer anderen Zeit. Die Innenräume sind eng, die schmalen Fenster in den dicken Trockensteinmauern lassen wenig Licht ein. Viele Rustici hat Dazio erstanden, dann einen Käufer gesucht und sie nach dessen Vorstellungen umgebaut. Die Häuser zeigen sein Gespür dafür, die Parameter der Tessiner Steinhäuser zu bewahren und die Gebäude mit modernen Baumaterialien und Wohnideen für die Gegenwart neu zu erfinden.

Entdeckungen in den Tälern

Brücke zur Natur im Bleniotal

Die aus dem 19. Jahrhundert stammende «Casa Lucomagno» in Olivone im Bleniotal mutet etwas surreal an – eine so reich bemalte und wunderschön restaurierte Villa erwartet man mitten in den Bergen nicht unbedingt. Die ehemalige Sommerresidenz mit prächtigem Garten bietet heute Gästen von nah und fern eine Erholungsoase, die seit 2006 vom Künstler Werner Birnstiel und seiner Frau Pia Steiner geführt wird. Neben der eindrücklichen Architektur und der wundervollen Lage bietet die «Casa Lucomagno» den Gästen eine spannende Abwechslung: «Unsere Mal- und Zeichenkurse schlagen eine Brücke zur Natur und zur eigenen Kreativität», so Werner Birnstiel.

In drei Malkursen pro Jahr nimmt er die Teilnehmenden mit auf eine kreative Reise. «Mitbringen muss man nichts – weder Vorwissen noch eigenes Material, denn in den Mal- und Zeichenkursen geht es vor allem darum, die eigene Kreativität zu entdecken und die Natur hautnah zu

BELLINZONA E ALTO TICINO TURISMO

Casa Lucomagno in Olivone.

erleben.» Die Nähe zur Natur ist für den Künstler, der vor allem für seine textilen Wandbilder bekannt ist, ein wichtiges Thema. «Wir bieten unseren Gästen und den Kursteilnehmenden eine einzigartige Insel, wo sie durchatmen und sich vom Alltag erholen können.» *Nena Morf*

casalucomagno.ch

Eine Blume im einsamen Seitental

Campo, auf einer Hochebene in einem Seitental des Vallemaggia gelegen, gilt als eines der schönsten Tessiner Dörfer. Erreichbar ist es mit einem kleinen Postauto von Cevio aus. Der Ort ist ein idealer Ausgangspunkt für Wanderungen im Sommer wie im Winter für Touren auf Ski und Schneeschuhen. Diverse Pässe, Bergseen und Bergspitzen lassen sich in wenigen Stunden erreichen. Da es Routen mit sehr unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden gibt, finden Gelegenheitswanderer und Familien genauso geeignete Routen wie geübte Berggänger.

Eine einfache Wanderung führt beispielsweise auf die Alpe dei Quadrelli di Fuori, wo im Sommer schottische Hochlandrinder weiden. Etwas anspruchsvoller ist die Route zur Alpe di Sfille in den Bergen des Rovanatals. Hier wird noch traditionelle Alpwirtschaft mit Käserei betrieben. Büscion, Formaggella und andere frische Käse aus Kuh- und Ziegenmilch gibt es vor Ort zu kaufen. Rund um die Alp sind drei malerisch gelegene Bergseen gelegen: Lago di Sfille, Lago dei Pozzöl und Lago Gelato.

CASA-CERENTINO.CH

Ausgangspunkt für Touren: Campo oberhalb von Cevio im Vallemaggia.

Im Dorf Campo gibt es eine ganze Reihe von Baudenkmälern zu entdecken, etwa die Pfarrkirche San Bernardo mit dem Glockenturm aus dem 16. Jahrhundert und mit einem Freskenzyklus aus dem 18. Jahrhundert, sodann verschiedene Kreuzwegkapellen und die Palazzi der Familie Pedrazzini mit der Privatkapelle San Giovanni Battista. Viele Bauten sind denkmalgeschützt. Im Spätmittelalter war Campo ein recht grosser Flecken – zwischen 1683 und 1990 schrumpfte die Einwohnerzahl um 95%!

Mit der «Locanda Fior di Campo» wollen Nachkommen der Familie Pedrazzini neues Leben in ihr abgeschiedenes Heimatdorf bringen. Das unlängst stilvoll renovierte Hotel verfügt über ein ausgezeichnetes Restaurant. Produkten aus der Region wird hier besondere Aufmerksamkeit geschenkt. *Hanspeter Eggenberger*

fiordicampo.ch

Moderne

ezza» in Mogno.

«Wir könnten mehr machen», meint der Architekt, der seine Worte stets abwägt und Gesellschaftsphilosophisches einfliessen lässt. Er kritisiert die Bauvorschriften, die den Umbau von mehr Rustici verhindern. In einem kritischen Zeitungsartikel fragt er die Politik, ob sie ein Requiem für die Berge bevorzuge, statt das Leben zu erhalten, und gibt seinen Ratschlag mit dem einheimischen Sprichwort «lieber einen Esel als ein totes Pferd» weiter.

Dass solche Renovationen gut gelingen können, zeigt eine Gruppe von vier Rustici in Fusio, denen Dazio ein neues Gesicht und ein modernes Innenleben gegeben hat. «Ich hatte Glück, dass die Rustici in der Industriezone waren und ich beim Umbau mehr Freiheiten hatte. Ich habe das Steindach und das Volumen respektiert, konnte aber Anpassungen machen, die sonst schwierig sind.»

Aussen bewahren die unterschiedlich gestalteten Fassaden den Kern des baukulturellen Erbes, eingeschlossen die im oberen Tal typischen in die Fassade integrierten Rundhölzer. Dahinter arbeitet Dazio viel mit Glasfronten, die Licht bringen und die Aussicht erweitern: «Das ist wichtig, damit man nicht das Gefühl hat, wegen des beschränkten Horizonts zu sterben», sagt Dazio.

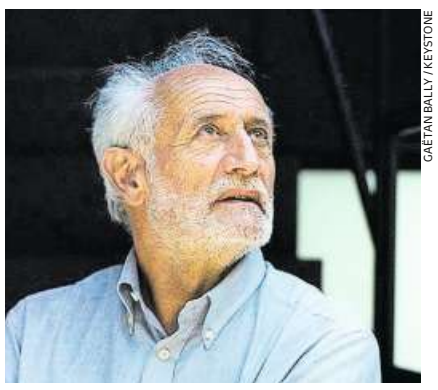
Neuer Nucleo auf dem Hügel

Einen zeitlich weiten Horizont hat sein ambitioniertestes Projekt namens La Citadella. Angefangen hat es vor 40 Jahren mit dem Kauf eines Hauses in Fusio. Mittlerweile besitzt Dazio darum herum ein ganzes Ensemble nicht mehr bewohnter Häuser, die leicht erhöht auf einem Hügel einen Nucleo bilden. Das älteste stammt aus dem Jahr 1500.

In Zukunft soll dieser Dorfteil 40 bis 45 Menschen Raum bieten, um sich hier zurückzuziehen. Zum Konzept gehört auch eine Infrastruktur für gemeinschaftliche Begegnungen. Die Modelle, die Baupläne und die Genehmigungen liegen vor, und das Architekturbüro Dazio, in dem auch zwei Töchter mitarbeiten, treibt die nötigen Renovationen schrittweise voran.

Investoren für das ehrgeizige Vorhaben will Giovan Luigi Dazio erst suchen, wenn das Nutzungskonzept steht: «Mit der Citadella bieten wir eine Hülle, es braucht aber auch eine Philosophie dazu, die mit der gesellschaftlichen Veränderung konfrontiert werden muss.» Es sei vieles im Fluss, und der Prozess brauche noch etwas Zeit. Auch die Tochter und Designerin Lisa Dazio spürt keine Last der schnellen Entscheidung und ist optimistisch für das Projekt: «Es gibt ein Bedürfnis und auch immer mehr Junge, die ihre Wurzeln wieder entdecken wollen.»

hotelfusio.ch
chiesadimogno.ch



GAËTAN BALLY / KEYSTONE

Der Architekt Giovan Luigi Dazio leistet Aufbauarbeit im Lavizarra-Tal.

Die Chiesa di San Giovanni Battista in Mogno.

Auf Mario Bottas Spuren

Das Tessin hat eine ganze Reihe bedeutender Architekten hervorgebracht. Der wohl bekannteste von ihnen feiert am 1. April seinen 75. Geburtstag: Mario Botta. Er gilt als Meister der Präzision, seine Bauten sind ebenso schlicht wie eindrücklich und formal stets streng reduziert. Von ihm stammt das Museum of Modern Art in San Francisco oder die Kathedrale im französischen Evry. Im Tessin ist er besonders stark präsent, und ein «Giro Botta» verspricht einen spannenden Tagesausflug.

Ein solcher könnte in Riva San Vitale bei Mendrisio beginnen, wo Mario Botta kurz nach der Eröffnung seines eigenen Architekturstudios das turmartige Haus Bianchi entwarf. Weiter geht es nach Lugano, wo Botta die Bibliothek für das mittlerweile aufgegebene Kapuzinerkloster erbaute – sowie die ehemalige Banca del Gottardo an der Viale Stefano Franscini. Danach geht es hoch hinaus, auf die Alpe Foppa am Nordosthang des Monte Tamaro. Dort wurde 1990 die Santa Maria degli Angeli nach Plänen von Botta erbaut; zu ihr führt ein 65 Meter langer, begehbarer Viadukt.

Bekannte Sakral-Bauten

Ein noch bekannteres Werk des Meisters ist die sogenannte «Botta-Kirche» in Mogno. Der Ersatzneubau für die von einer Lawine zerstörte Kirche von Johannes dem Täufer aus dem 17. Jahrhundert sorgte mit seiner brutalen Schlichtheit in den 1990er Jahren für hitzige Diskussionen. Auf dem Monte Generoso schliesslich kann man einen ganz neuen Bau von Botta bestaunen: das im letzten Jahr eröffnete «Fiore di Pietra» mit Restaurants und Aussichtsplattform.

Cappella di Santa Maria degli Angeli auf dem Monte Tamaro.

Es fällt auf: Die Werkliste von Mario Botta wird wesentlich von Sakralbauten im In- und Ausland geprägt. «Durch die Kultgebäude habe ich den Eindruck, die tiefen Wurzeln der Architektur gefunden zu haben», sagte der Stararchitekt einmal. Die Ergebnisse dieser Erkenntnis zeigt die Pinacoteca Comunale Casa Rusca in Locarno im Rahmen der Ausstellung «Mario Botta. Sakraler Raum», die noch bis zum 12. August zu sehen ist und einen Botta-Tag ideal abschliesst.

Dass die Ausstellung mit Bottas rundem Geburtstag zusammenfällt, ist Zufall. «Die Ausstellung geht auf unsere lange Freundschaft und gegenseitige Wertschätzung zurück», sagt Museumsdirektor und Kurator Rudy Chiappini. Erstmals werden alle 22 Sakralbauten des Tessiner Stararchitekten an einem Ort präsentiert – anhand von Originalmodellen, Skizzen und Zeichnungen. «Botta entwarf für den Garten des Museums eine gigantische Holzkonstruktion, in der die Ausstellung gezeigt wird», so der Kurator. Die Schau sei das Ergebnis eines intensiven Austauschs zwischen dem Architekten und dem Kurator, vom Grundkonzept bis zum kleinsten Detail.

Was Mario Botta so speziell macht? «Dank der Strenge seiner Gebäude ist Bottas Schaffen sofort erkennbar an seiner Nüchternheit, Grösse und Eleganz.» Des Kurators Lieblingsbauten befinden sich natürlich im Tessin: «Die Kirchen von Mogno und die Kapelle auf dem Monte Tamaro erlauben uns, den faszinierenden und intimen Umgang von Botta mit dem Heiligen zu schätzen», sagt Chiappini.

Universität für Architekturfans

Den allerneuesten Botta-Bau finden Architekturfans auf dem Campus der Università della Svizzera italiana (USI) in Mendrisio: das rund 15 Millionen Franken teure Teatro dell'architettura, ein mehrstöckiges Ausstellungs-, Seminar- und Debattierzentrum. Der aussen runde Bau, der im Herbst eröffnet werden soll, weist die Botta-typischen bandartigen Gliederungen der Steinverkleidung auf. Der Zentralraum im Inneren des Teatro ist hingegen quadratisch, und die Dachkonstruktion erinnert im Querschnitt ans «Botta-Zelt» zur 700-Jahr-Feier der Eidgenossenschaft von 1991. Es ist, als gäbe Mario Botta mit diesem Werk einen besonders tiefen Einblick in sein Schaffen.
Erik Brühlmann

museocasarusca.ch

Willkommen in drei besonders bemerkenswerten, persönlich geführten 4-Sterne-Hotels im Tessin.

Die Benvenuti-Hotels bieten einen stilvollen Rahmen für Erholung, Genuss und besondere Erlebnisse im Tessin. Sie bestechen mit Charme und südlichem Ambiente und überzeugen mit gelebter Gastfreundschaft und Qualität. Alle Hotels befinden sich an bevorzugter Lage in der Ferienregion Ascona/Locarno.

besonders bemerkenswert

Angebote, Preise und Reservation:
www.benvenuti.ch · T 041 368 09 90

Tessin erleben
3 Übernachtungen inkl Frühstück, **CHF 25** Konsumationsgutschein, halber Tag Fiat 500 Cabrio Miete und Ticino Ticket ab **CHF 387** pro Person
Buchungscode BEN18-03